

# BESPRECHUNGEN

## MISSIONSWISSENSCHAFT

**Angerhausen, Julius:** *Auf unsern Schultern liegt die Welt.* Wort und Werk/St. Augustin 1979; 339 S.

33 Predigten zu verschiedenen Gelegenheiten, die erste vom Tag der Verkündigung des Bischöflichen Hilfswerks ADVENIAT 1961, die letzte vom Weltmissionssonntag 1978, sind ein eindrucksvolles Zeugnis missionarischer Verkündigung und ein geschichtliches Dokument für den Wandel des missionarischen Denkens in unserem Land. Was bis in die Tage des 2. Vatikanischen Konzils als besondere Tätigkeit innerhalb der Kirche erschien, wurde nach dem Konzil mehr und mehr zur Grundperspektive der Kirche selbst. Der Band bietet zugleich an vielen Stellen Einblick in das persönliche Engagement des Essener Weihbischofs zugunsten der missionarischen Arbeit der Kirche.

Bonn

*Hans Waldenfels*

**Bussmann, Claus:** *Befreiung durch Jesus?* Die Christologie der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Kösel-Verlag/München 1980; 181 S.

Die klassische Christologie, so wie sie mit all ihren Varianten in der kirchlichen Dogmatik gelehrt wird, nimmt zum Ausgangspunkt die Definition der großen Ökumenischen Konzilien. Jeder Versuch einer Neuformulierung des Christusglaubens muß sich — solange er sich auf der Ebene von Theorie und Lehre bewegt — an diesem Maßstab bewahrheiten. Nun entsteht aber in kirchlichen Kreisen Lateinamerikas, zumal in den Basisgemeinden, eine Christologie, die zwar keineswegs die klassischen Aussagen der Ökumenischen Konzilien überwinden will, wohl aber bewußt bei der Praxis des Christusglaubens einsteigt. In einem gesellschaftlichen Kontext von Abhängigkeit und Unterdrückung nennt die Bischofskonferenz von Puebla (27. 1. — 13. 2. 1979) den Herrn dann auch Christus den Befreier (1031; Botschaft 9; vgl. 1183).

Die Konturen dieser lateinamerikanischen Christologie der Befreiung versucht der Duisburger Theologe CLAUS BUSSMANN aufzuweisen. Nach einem ersten Schritt, in dem er die Theologie der Befreiung als eine neue Art von Theologie überhaupt vorstellt, erörtert er in einem zweiten Teil die Rückbezüge auf Jesus Christus in der Befreiungstheologie. Dabei skizziert er zunächst, welches Interesse lateinamerikanische Theologen an Jesus haben, beschreibt sodann das „Politische“ an Jesus sowie seinen Weg in den Tod, erörtert drittens die Bedeutung von Tod und Auferweckung Jesu für lateinamerikanische Christen und weist schließlich darauf hin, daß für Lateinamerikaner der Schlüssel zu ihrem Christusbild in Jesu Predigt vom Reich Gottes liegt. Um dem Autor gerecht zu werden, sollte man bedenken, daß es ihm darum geht, das neue lateinamerikanische Christusverständnis in seinen Kernstücken schlicht vorzustellen, nicht aber eigentlich über sie zu reflektieren.

BUSSMANN gelingt mit seiner Studie eine gute Einführung in den praxisorientierten Horizont der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung. Freilich sei die Anmerkung gestattet, daß es — was der Verfasser auch immer wieder betont — lateinamerikanischen Christen um Praxis geht und daß sich diese Praxis zunächst in Rundgesprächen, Bibelmeditationen, Reflexionskreisen und Studientagen artikuliert. Auch Befreiungstheologie hat hier ihren Entstehungsort. In

einem zweiten Schritt werden dann solche Überlegungen — wer weiß, vielleicht! — auf hektographierten Blättern abgezogen oder als einfachste Broschüren gedruckt verbreitet. Die in Bibliotheken archivierte Literatur ist schließlich die oberste Abstraktionsebene eines Prozesses, der wesentlich dynamischer ist, als daß er im Genre des kommerzialisierten Buches vermittelt werden könnte. Es sei BUSSMANN nicht angelastet, diese Schwierigkeit nicht gemeistert zu haben. Es sei nur deshalb auf sie hingewiesen, weil Diskussionen über die lateinamerikanische Befreiungstheologie hierzulande allzu häufig schon von diesem Einstieg her mißverständlich werden. Dessen ungeachtet machen eine ganze Reihe positiver Elemente „*Befreiung durch Jesus?*“ zu einem wichtigen Buch. Der Duisburger Theologe tut gut daran, weithin lateinamerikanische Theologen ihre Gedanken selbst vortragen zu lassen. So bietet er deutschsprachigen Lesern die Möglichkeit, über die Sprachgrenzen und über die sonstigen Hindernisse des beinahe unmöglichen Zugangs hinweg lateinamerikanische Autoren im Originalton zu erfahren. Positiv einzuschätzen ist weiterhin, daß BUSSMANN nicht nur die inzwischen auch hier bekannten Namen bringt, sondern auch Theologen zitiert, denen manch einer in diesem Buch vielleicht das erste Mal begegnet. Sodann gefällt, daß der Verfasser seine lateinamerikanischen Gesprächspartner da und dort nicht ohne Rückfragen oder kritische Anmerkungen entläßt. Vor allem besteht der Wert des Buches aber schließlich darin, daß es anregt, in einem wahrlich nicht krisenfreien theologischen Kontext die Frage nach der Rolle der Theologie im Horizont der sie umgehenden Gesellschaft neu zu bedenken.

Lilienthal

Horst Goldstein

**Le Saux, Henri:** *Die Gegenwart Gottes erfahren. Erneuerung christlichen Betens in Begegnung mit dem Hinduismus.* M. Grünwald/Mainz 1980; 126 S.

**Puthiadam, Ignatius/Kämpchen, Martin:** *Geist der Wahrheit. Christliche Exerzitien im Dialog mit dem Hinduismus. Ein Lese- und Übungsbuch (mit acht Meditationsbildern von Jyoti Sahi).* Butzon & Bercker/Kevelaer 1980; 226 S.

Mit den beiden Veröffentlichungen sei auf ein Genus religiöser Begegnungsliteratur aufmerksam gemacht, das nicht bei der theoretischen Erörterung der Vereinbarkeit von christlicher und asiatischer Spiritualität stehen bleibt, sondern sich um den Austausch religiöser Einsichten und Erfahrungen in den eigentlichen Vollzug des Gebetes hinein bemüht. Das Buch des verstorbenen Benediktiners LE SAUX hatte als Adressaten ursprünglich indische Christen, denen es „das ermunternde Wort eines Freundes an den Freund, daß er nicht ermüde auf dem langen Weg“ (11), sein möchte; es wird nachträglich europäischen Freunden zugänglich gemacht, die somit einen Einblick erhalten in das Beten eines Christen in hinduistischer Umgebung. Das Buch stellt eine glückliche Ergänzung früherer Veröffentlichungen des Vf. dar.

Der indische Jesuit PUTHIADAM hat zusammen mit dem deutschen Germanisten KÄMPCHEN achttägige Exerzitien in Verbindung mit der hinduistischen Umwelt entworfen. Der Anteil beider an der Arbeit ist nicht näher beschrieben. Hier ist allerdings kritisch anzufragen, ob den Autoren selbst bewußt war, daß die vorgelegten Übungstexte ein auffallendes Gefälle vom Christentum zum Hinduismus hin enthalten, das in dieser Weise nicht ganz befriedigen kann. Hinzu kommt, daß die Frage nach der Sinnspitze ignatianischer Exerzitien über Gebühr